

# Wie Sie Ihre Kinder richtig loben

Warum Lob nicht gleich Lob ist – Anerkennung sollte immer zeitnah erfolgen

Von unserem Redaktionsmitglied  
CHRISTINE JESKE

**WÜRZBURG** Kritik geht vielen Menschen leicht über die Lippen. Loben fällt oft schwer. Es ist aber ein wichtiges Element in der Kindererziehung. Eine Würzburger Kommunikationstrainerin erklärt, wie Eltern ihr Kind loben, anerkennen und ermutigen können.

Lob ist nicht gleich Lob. „Du hast aber wieder gezaubert. Es schmeckt einfach wunderbar.“ Wer als Koch oder Köchin diesen Satz hört, wenn er bei einem unverhofften Besuch lediglich Spaghetti mit einer Fertig-Tomatensauce serviert, der wird das Lob anzweifeln. Es trifft einfach nicht zu und wirkt deshalb aufgesetzt, unehrlich und überzogen.

Auch Eltern, die ihre Kinder loben möchten, sollten auf das Wie achten. Wörter wie „super“, „toll“ oder „prima“ haben ihre Berechtigung, wenn man seiner Begeisterung Ausdruck verleihen möchte. Ein echtes Lob sollte aber nicht bewerten, sondern beschreiben. „Beim beschreibenden Lob geht es um die Würdigung nach Abschluss einer gelungenen Tätigkeit“, erklärt Gabriele Flügel, Bildungsreferentin und Kommunikationstrainerin im Familienbund der Katholiken in der Diözese Würzburg. Auf den Nachwuchs bezogen heißt das: „Eltern beschreiben konkret, was sie hören und sehen, sie äußern ihr Gefühl, aber sie bewerten nicht.“ Anhand zweier Beispiele macht Gabriele Flügel den Unterschied zwischen Lob und beschreibenden Lob deutlich:

● Das Kind soll sein Zimmer aufräumen. Nachdem es fertig ist, lobt die Mutter: „Das hast Du aber toll gemacht.“ Darin kann beim Kind der Eindruck entstehen, dass es gar nicht so toll war. Besser ist es, wenn die Mutter ein beschreibendes Lob formuliert: „Du hast die Bauklötze eingeräumt, und Du hast alle Bilderbücher ins Regal gestellt, darüber freue ich mich sehr.“ Laut Flügel entspricht das der Wahrheit, die Mutter beschreibt konkret die Schritte, die dazu geführt haben, dass sie sich freut. „Das Kind erkennt, was es geleistet hat, und hört, dass dies der Mutter gut gefällt.“



Ist das Zimmer aufgeräumt, sollten die Eltern ein beschreibendes Lob aussprechen.

FOTO CINETEXT

● Die Familie kommt vom Einkaufen nach Hause. Auch das Kind trägt eine Tüte in die Wohnung. Der Vater lobt: „Toll, Du hast ja die schwere Einkaufstasche heringetragen.“ Er kann jedoch nicht wissen, ob dies wirklich so schwer für das Kind war. Bei diesem Lob besteht die Gefahr, so Flügel, dass es nicht richtig ankommt. Besser ist wieder ein beschreibendes Lob: „Du hast die Tasche mit den Milchtüten und dem

Obst ins Haus getragen. Ich freue mich, dass Du uns geholfen hast.“

● Vorteile des beschreibenden Lobes sind: Die Eltern müssen genau hinschauen, was tatsächlich die Leistung des Kindes ist. Sie spüren nach, was das für ein Gefühl bei ihnen auslöst. Sie nehmen die positiven Seiten ihres Kindes wahr. Das Kind hört bei einem beschreibenden Lob, dass Vater oder Mutter sich über seine Leistung freuen. Es wird Selbstvertrauen entwi-

ckeln und die Motivation, zum Beispiel wieder beim Einkauf zu helfen.

● Allgemein gilt: Eltern sollten möglichst zeitnah loben.

Buchtipps: Johanna Graf: Familien-team – das Miteinander stärken. Das Geheimnis glücklichen Zusammenlebens, 191 Seiten, Herder, 9,90 Euro. Infos zu Gesprächstrainings für Eltern bei Gabriele Flügel unter ☎ (09 31) 3 86 65 - 2 24.